

Das erste Buch.

7

heylige Augustinus, nach etlicher Heynung, wider die Rände des Himmels, für
bringen den Spruch: Du breyst den Himmel auf wie ein Teppich / darumb er ges. 102.
Hin de Gen.
cap. 9.
mit dir / sondern oben eben sein solle / wird leichlich vom selben heyligen Doctor
widerlegt / daß mit erzehlten Wörtern / mit des Himmels Figur angezeigt werde /
sondern daß Gott so leicht gewesen / den unmeßlichen Himmel zu machen / als leicht
vns ist / ein zusammen gewickelt Teppich auszubreiten: oder ist damit angezeigt
die Majestas der Göttlichen Wohnung / also daß das / was vns ein Hütte von
Teppich pfleget zu seyn / Gott der Himmel sei / welcher so schön und wahrhaft: Dis
hat ein Poet gar schön und kurtz gesagt. Die Hütte des schönen Himmels. Item:
Der Himmel ist mein Stul / und die Erden mein Fussbaud. So fern wir den
Anthropomorphie gleich werden / möchte es eine schwere Frag seyn / wie es zugien-
ge / daß / nach dem Gott alles erfüllt / die Erde habe zu seiner Fussbaud / so fern die
Erde in der Mitte gesetzt ist / dann Gottes Füße müsten gegen ihm stehen: müsten
auch nicht nur ein / sonder viel Häupter erdencken: Nach dem aber solches zu Mähr-
sem und Gelächter mehr dienen / dann zu ernsthafter Disputation / so lasse man
gung seyn / daß in der heyligen Schrift nicht der Buchstab / so tödtet / sondern 2. Corinth. 3.
der Geist / zu suchen seye.

Von Gestalt des Antarcticischen Himmels.

Das fünfte Capitel.

Die in Europa fragen: Welcher Hand die Gestalt dieses Mittägischen
Himmels beschaffen sey / weil in den alten Astrologis nicht davon ge-
lesen wirdt: Und ob schon dieselbe so weit kommen / daß sie gewußt / daß
ein Mittägischer Himmel sei / haben sie gleichwohl nicht können be-
greissen / welcher Hand er sei / sic loben wol Canopum eiu grossen liechten Stern /
so beh vns ist: Und die Gelehrten / so hie zu Land geschiff / pflegen viel grosse Ding
von diesem Himmel zu schreiben / und daß darin viel vnd grosse Sternen seyen:
dann weit gelegene Dinge pflegt man gemeinlich zu erheben: Ich halte aber / man
sche grösster und schöner Sternen bey dem andern Polo: Und was man hic sihet /
sind den Mittäglichen Sternen / und dem Gestirn dessen bey dem Poeten Virgil
gedacht wird / nicht vorzuziehen. Es ist aber ein schöner Anblick in diesem Hin-
mel / das Gestirn / Cruleria genannt / ist ein Gestirn von 4. Sternen / stehen eben
weit von einander / so die gestalt eines Kreuzes sehr sein geben. Die vnsfahrne
pflegen dafür zu halten / dis sei der Antarcticus Polus / die weiss sie sehen / daß die
Schiffleut sich in ihrer Fahrt darnachrichten / wie man über den æquinoctial zum
Polo arctico thut. Das geschicht aber darumb / daß / nachdem dieser Polus Antarc-
ticus durch keine feste Stern gezeigt wird / werden die Schiffleut gezwungen
den nächsten zu suchen / den sie desz Cruleræ Fuß nennen / welcher / wie vor von ge-
lehrten Leuten verstanden / 30. Grad dawon ist. Ist also in diesem Hemispherio / die
Weise zu messen schwerer / weil dieser Stern den Lauff nicht zeigen kan / dann nur /
wann er recht oben steht / welches einmal in der Nacht geschicht / er hat auch zu un-
terschieds-